



# Das Magazin der Berner Sennenhunde in Not

Sonderausgabe  
Mai 2023

## Grüezi!

Der 27. Januar 2023 war eigentlich ein Tag wie alle anderen. Doch nach diesem Abend war plötzlich alles anders für unseren Verein. Wir hatten die Verantwortung für zehn Hunde aus schlechter Haltung übernommen. Dies sollte uns in den kommenden Wochen in jeder Hinsicht an unsere Grenzen bringen. Doch mit Ihrer Unterstützung haben wir das fast Unmögliche geschafft. Ihre Reaktion auf unser Sondermagazin war überwältigend, und wir möchten Ihnen auch an dieser Stelle herzlich für Ihre spontane Hilfsbereitschaft danken. Ein riesiges Dankeschön geht auch an die Mitarbeitenden unserer Pflegestellen und an die Freiwilligen, ohne die wir es schlicht nicht geschafft hätten. In dieser Sonderausgabe erfahren Sie, wie es den zehn Hundeseelen ergangen ist.

Ihr BSiN-Team Schweiz

## 1. Wie alles begann

Am Freitag Abend des 27. Januar 2023 erhielten wir eine dringende Notfallmeldung. Es galt, zehn unkastrierte Hunde einer Privatperson, im Alter zwischen acht Monaten und zwei Jahren, am Samstag oder Sonntag abzuholen: ein Hundepaar mit ihren vier Junghündinnen und zwei Jungrüden sowie eine weitere Hündin und einen Rüden. Die Tierhaltung war von der kantonalen Veterinärbehörde zweimal beanstandet worden. In einer Blitzaktion gelang es uns, innert 24 Stunden Pflegestellen für alle Hunde zu finden.

## 2. Die Ankunft der Hunde

Wegen des Zeitdrucks konnten wir die Hunde vor der Übernahme nicht tierärztlich untersuchen. Wir berichteten Ihnen im Februar 2023, dass die Tiere in einem furchtbaren Zustand bei uns ankamen – ungepflegte, schmutzverkrustete Felle, entzündete und tief liegende Augen und ein Geruch, bei dem sich uns der Magen umdrehte. Doch dies war nur der optische Eindruck. Tierärztinnen und Tierärzte begannen unverzüglich mit der eingehenden Untersuchung der Hunde. Da die Hunde praktisch keinen Auslauf gehabt hatten, waren ihre Muskeln ungenügend entwickelt; sie liefen unschön und staksig. In den ersten Tagen und Wochen hatten sie einen fast unstillbaren Durst, ganz offensichtlich war oft kein frisches Wasser zur Verfügung gestanden. Die Blut- und Urinproben bestätigten, dass die Hunde dehydriert waren und an Harnwegsinfekten litten. Ihre Urinwerte lagen zum Teil deutlich ausserhalb der Normen, und wir mussten befürchten, dass die Nieren wegen der mangelnden Wasserversorgung Schaden genommen hatten. Der SDMA-Wert (Früherkennung einer Nierenfunktionsstörung) war zum Glück unauffällig. Doch die Augen trännten und nässten. Augentropfen sorgten in einer ersten Phase für Beruhigung. Später wurden bei einzelnen Hunden Rolllider festgestellt, die – wenn sie Beschwerden bereiten – operativ behoben werden müssen. Physiotherapeutinnen opferten ihre Freizeit, um sich die Hunde anzusehen und uns Tipps für ihr Aufbau-Training zu geben.



## 3. Die Psyche der Hunde

Eine Pflegestelle berichtete uns, die Hündinnen seien „wie von einem anderen Planeten“: Sie drängten sich dicht aneinander, konnten fast nicht getrennt werden, wollten keinen Schritt selber machen und mussten anfänglich sogar die wenigen Schritte bis zum Auslauf getragen werden. Wir befürchteten schwere und bleibende psychische Traumata, wie man sie zum Beispiel bei Vermehrerhunden kennt. Nun, zum Glück heilt die Zeit viele seelische Wunden: Dank der einfühlsamen Arbeit unserer Pflegestellen wurden die Hunde langsam daran gewöhnt, in kleineren Gruppen zusammenzuleben. Und sobald die Junghündinnen entdeckt hatten, wieviel Spass eine Wiese bereiten kann, begannen sie, sich zaghaft zu entspannen und den Blick auf ihre Umgebung zu richten. Die Rüden, mit Ausnahme von Artus, waren weniger ängstlich als die Hündinnen.

## 4. Sind die Hündinnen trächtig?

Da die unkastrierten Tiere auf engstem Raum zusammengelebt hatten, bestand eine gewisse Gefahr, dass die Hündinnen trächtig waren. Wir hatten jedoch Glück: keine der Hündinnen brachte blinde Passagiere mit. Wir mochten uns gar nicht vorstellen, was andernfalls auf uns zugekommen wäre!

## Rösli – die Besonnene

Voller Lebensfreude springt Rösli verspielt durch den Garten ihres neuen Zuhauses. Als Mamahündin war Rösli auf der Pflegestelle stets die ruhige, besonnene Mama und wies ihre Junghunde durchaus einmal zurecht, wenn es ihr zu wild wurde. Nun blüht die bald zweijährige Rösli richtig auf, geniesst die neue Ruhe und Zuwendung und ist selber oft ein Wildfang. Sie geniesst die Aufmerksamkeit und die Streicheleinheiten sehr. Auch mit Golden Retriever Gringo, der oft zu Besuch kommt und

manchmal auch über Nacht bleibt, versteht sie sich bestens. Rösli bereitet ihrer neuen Familie viel Freude und bringt sie zum Lachen.



## Amigo – der Unbeschwerte



Aus Amiro wurde Amigo, und er bereitet seiner neuen Familie sehr viel Freude. Mal ist er Lausbube, mal Gentleman, sieht das Leben stets durch eine rosarote Brille und ist mit ganz viel Elan und Neugierde unterwegs. Zur Familie gehört auch noch eine Labrador-Seniorin. Da sowohl auf die Bedürfnisse des Jungspunds Amigo als auch der Seniorin eingegangen wird, funktioniert ein harmonisches und bereicherndes Nebeneinander der beiden Hunde ganz wunderbar.

## Holmes – der Charmeur

Holmes zeigte sich von Anfang an unkompliziert, liebenswert und mit ganz viel Charme. Er ist einfach ein Traumhund. Bei seiner neuen Familie hat Holmes sich sehr schnell eingelebt, muss aber auch noch einiges lernen. Er ist ein ganz verschmuster und lustiger Kerli, der sich auch mit den Enkelkindern der Familie sehr gut versteht. Mit seiner sehr naturverbundenen Familie darf er die Sommermonate auf einem Maiensäss verbringen.



## Die Mädels

Obwohl die Junghündinnen zu Beginn so ängstlich gewesen waren, tauten sie in ihrer Pflegestelle nach und nach auf. Sie wurden immer lebendiger und auch frecher. Wir besuchten sie mehrmals und unternahmen Spaziergänge mit den Girls, die jeweils ziemlich abenteuerlich verliefen und oft in einem unentwirrbaren Durcheinander von Leinen und einem Lachanfall endeten. Die Mädels haben keine Ahnung von Kinderstube, führen sich auf wie 30 Kilo schwere Welpen. Sie lieben es, Unfug zu stiften und auf Tischen und Küchenoberflächen alles abzustauben und zu fressen, was nicht niet- und nagelfest ist. Doch haben die neuen Familien bereits mit der dringend nötigen Hundeschule begonnen und erleben täglich, wie sich ihre Turbo-Maus zu einer manierlichen jungen Dame entwickelt. Rösli, die schon mit elf Monaten Mami wurde, hat die meisten Bewerbungen erhalten, zog aber als Letzte um. Rösli mag es, als Einzelprinzessin zu leben, und diesen Wunsch wollten wir ihr erfüllen. Sie wird ihre Gründe dafür haben, schliesslich musste sie ihre Rasselbande Tag und Nacht auf engstem Raum ertragen. Auch Rösli kann nun ihre Jugend nachholen.

## Angie – die Lustige



Angies neue Familie von ihr berichtet. Eigentlich hatte diese sich für einen Rüden beworben, doch eroberte die kleine Angie die Herzen ihrer Familie beim Kennenlernbesuch im Nu. So zog sie als erste des 10-er Notfalls in ihr neues Zuhause. Dort geniesst sie ganz viele Streicheleinheiten, wird liebevoll umsorgt, spielt mit der Enkelin im Garten und zählt fünf hundege- wohnte Katzen zu ihren neuen Freunden.

„Goldstück“, „soooo ein Riesenschatz“, „sowas von verschmust“: So tönt es, wenn

## Arielle – die Verspielte

Alles auseinandernehmen und ausprobieren: Das ist Arielle. Sie hat ein neues liebevolles Zuhause auf einem Weingut bekommen und ist ein richtiger Sonnenschein, der viel Freude macht. Die Junghündin ist manchmal noch etwas übermütig und hält ihre neue Familie auf Trab. Zukünftig darf sie ihre Besitzer auch bei der Arbeit in den Reben begleiten. Auf dem Gut beobachtet sie schon jetzt die verschiedensten Arbeiten, lässt sich von Besuchern knuddeln und verschläft die Büroarbeit.



## Astrid – die Schüchterne

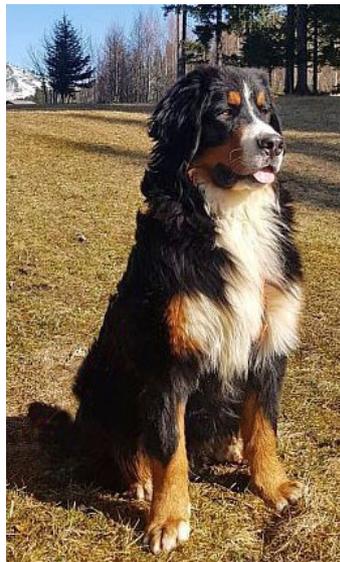
Von allen Hunden war Astrid die Schüchternste, weshalb wir uns für sie eine einfühlsame

Familie wünschten, bei der bereits ein Hund wohnt. Gefunden haben wir diese bei der



Berner Sennenhündin Bella, die mit ihren Menschen auf einem Biogemüse-Bauernhof wohnt. Die beiden Hündinnen verstehen sich super, spielen, rennen und genießen das gemeinsame Leben. Astrid ist schon viel selbstsicherer geworden.

## Artus – der Umgestalter



Arti, wie er liebevoll genannt wird, hat sein neues Zuhause bei der Familie von BSIN-Glückspilz Sando gefunden. Dort bringt der kleine tollpatschige Racker ganz viel Leben ins Haus. Bereits auf der Pflegestelle war er berühmt-berüchtigt, weil vor ihm nichts sicher ist und alles umgestaltet wird. Zum Glück hat er eine sehr verständnisvolle und hunderfahrene Familie gefunden, die ihm nun mit viel Geduld das Hunde-ABC beibringt. Und Arti lernt schnell, es zeigen sich bereits erste Erfolge, und auch Senior Sando gewöhnt sich langsam an den Jungspund.

## Die Jungs

Die Charaktere der Rüden konnten sich nicht unterschiedlicher zeigen. Entsprechend waren auch unsere Vorstellungen an das neue Zuhause sehr verschieden. Bei den vielen eintreffenden Bewerbungen mussten wir oft auch Absagen erteilen. Und hatten wir für den einen Buben zahlreiche Bewerber, zeigten sich für den anderen kaum geeignete Interessenten. Da unser Verein bekannt ist für eine relativ strenge Auswahl der Bewerber und jeden Schützling erst ziehen lässt, wenn das zukünftige Zuhause seinen Ansprüchen gerecht werden kann, nehmen wir uns auch die dafür nötige Zeit. Gut Ding will Weile haben! Und so haben schliesslich auch alle Jungs einen Glückstreffer erzielt und ihren Start in einen neuen Lebensabschnitt beginnen können.

## Cash – der Sensible

Stolz liegt Cash mit seiner Plüschente im Garten seines Pferdehofes. Mit seiner fröhlichen und verschmusten Art bezaubert er seine neue Familie jeden Tag. Papahund Cash

zeigte sich auf der Pflegestelle Männern gegenüber eher skeptisch und zurückhaltend. Doch das ist nicht mehr so bei seiner neuen Familie. Hier zeigt er sich von Anfang sehr aufge-



geschlossen gegenüber allen Familienmitgliedern. Er hat ein liebevolles Traumzuhause bekommen, ist entzückt, wenn er einen Knochen bekommt, und genießt sein neues Leben in vollen Zügen.

## June – das Lausmädchen

Von der lieben June haben wir Ostergrüsse aus Italien bekommen! Sie genoss einige Tage auf einem riesigen Grundstück, knüpfte Freundschaften mit anderen Hunden und konnte mit diesen nach Herzenslust toben. Da die Eingewöhnungszeit sich bei June äusserst einfach und schnell gestaltete, war

dieser Urlaub so kurz nach Einzug überhaupt möglich. June ist eine überaus clevere Hündin und lernt extrem schnell. June ist die Hündin der Superlative: Sie ist die Jüngste der Notfallgruppe, war die Wildeste auf der Pflegestelle und ist nun wohl auch noch die Cleverste.



## Aisha – die Freundliche

Den Garten umgestaltet, Spielsachen zerkaut, Gläser zerbrochen, das waren sehr lebhafteste erste Wochen für die neue Familie von Aisha. Nichtsdestotrotz möchte die Familie keine Minute missen, geht doch die jugendliche Zeit der Hündin so schnell vorbei. Aisha ist sehr anhänglich und liebesbedürftig. Gemeinsam mit ihrer Familie hat sie bereits ein paar Mal die Hundeschule besucht. Noch gibt es viel zu lernen, aber sie macht es schon richtig gut.



Herausgeber:  
Berner Sennenhunde in Not Schweiz  
Tramstr. 66, CH-4142 Münchenstein  
Telefon: 0041 (0)61 411 17 65  
www.bsin.ch / info@bsin.ch



Texte und Umsetzung: Vorstand Team BSiN Schweiz  
Auflage 1'000 Stück / © BSiN Schweiz / Sonderausgabe Mai 2023  
Berner Sennenhunde in Not (BSiN) ist der älteste europaweit tätige Tierschutzverein, der in Not geratenen Berner Sennenhunden hilft. Der Grundstein des Schweizer Vereins wurde 2008 gelegt, seit 2010 ist er im Handelsregister eingetragen.

BSiN ist als gemeinnützige Institution anerkannt. Der Verein ist steuerbefreit, Spenden sind abzugsberechtigt.

Berner Kantonalbank  
IBAN: CH40 0079 0042 4878 5687 5 / BIC: KBBECH22  
PayPal: info@berner-sennenhunde-in-not.ch

## 5. Gesundheitlich stabil?

Es kann aus heutiger Sicht nicht ausgeschlossen werden, dass einige Hunde langfristig gesundheitliche Probleme mit sich tragen. Ein tierärztliches Gesundheitszeugnis sowie die detaillierten tierärztlichen Befunde werden jedem Hund mitgegeben. Namentlich baten wir die neuen Familien darum, die Laboruntersuchungen nach dreissig Tagen auf unsere Kosten zu wiederholen, um einen Verlauf feststellen zu können. Wichtig für uns war: Alle Hunde waren nach einigen Wochen gesundheitlich so stabil, dass sie vermittelt werden konnten.

## 6. Kastrationen

Die vier Jungs wurden zeitnah kastriert, und auch bei Mama Röslì konnte dieser Eingriff vorgenommen werden. Wie alle BSiN-Hündinnen wurde sie minimalinvasiv, also laparoskopisch, kastriert. Bei den Junghündinnen wollten wir mit diesem Eingriff noch zuwarten, um ihre künftige Entwicklung nicht zu beeinträchtigen. Ein entsprechender Passus im Adoptionsvertrag verpflichtet die neuen Familien dazu, die Hündinnen innerhalb eines gewissen Zeitraumes zu kastrieren. BSiN wird die Kosten übernehmen.

## 7. Reaktionen und Medienbericht

Der Notfall sorgte, vor allem in Hündeler- und Tierschutzkreisen, für enorme Betroffenheit und Anteilnahme. Wir erhielten Rückmeldungen von sehr vielen Menschen, denen das Wohl der Tiere am Herzen liegt. Besonders gefreut hat uns, dass der Schweizerische Klub für Berner Sennenhunde (KBS) sich spontan meldete. Gewisse KBS-Regionalgruppen sammelten Spenden für uns. Auch der Züchter und die Züchterin von Papa Cash, die sich grosse Sorgen um ihren Hund machten, rührten für uns die Spenden-Werbetrommel. Die „bz – Zeitung für die Region Basel“ widmete dem Notfall einen langen Artikel, worüber wir uns sehr gefreut haben.

## 11. Ein ausserordentliches Kapitel geht zu Ende

Für unseren Verein gehen drei in jeder Hinsicht spezielle Monate zu Ende. Unser ehrenamtliches Team, unterstützt von den Pflegestellen und Freiwilligen, leistete Unglaubliches, liess alles stehen und liegen,

was uns üblicherweise beschäftigt, telefonierte, mailte, besuchte die Hunde, lernte Bewerber kennen, stellte Verträge aus, bezahlte Rechnungen und verdankte Spenden. Eine gemeinsame Herkules-Arbeit, die

## 8. Hohe Kosten

Bis zum heutigen Tag entstanden unserem Verein Tierarzt- und Pensionskosten von vielen Tausenden von Franken. Doch sind noch lange nicht alle Rechnungen eingetroffen. In den kommenden Monaten werden noch Kosten für die Kastration der Hündinnen und für die Folgeuntersuchungen im Labor unser Spendenkonto belasten.

## 9. Eine Flut von Spenden

Unser verzweifelter Aufruf wurde gehört: Wir erhielten von 175 Spenderinnen und Spendern kleine und grössere Zuwendungen. Zum Teil begleitet von rührenden Worten, aus denen viel Liebe zu den Hunden sprach. Die Hans und Alice Adam-Stiftung hat uns spontan ihren ganzen Jahres-Spendenetat (!) zukommen lassen. Diese Zuwendungen trugen wesentlich zu unserer Beruhigung bei: Wir hatten nun genügend Mittel, um bei Bedarf auch grössere Kosten, zum Beispiel für eine Operation oder langwierige Behandlung, finanzieren zu können. So konnten wir die Verantwortung gegenüber den Hunden, die wir übernommen hatten, uneingeschränkt wahrnehmen. Natürlich nehmen wir weiterhin gerne Spenden entgegen und danken Ihnen im Voraus für Ihre Solidarität und Treue.

## 10. Die Suche nach Familien

Nachdem die Öffentlichkeit von unserem Notfall gehört hatte, begannen Bewerbungen einzutreffen. Erst waren es einzelne Anfragen, dann folgte eine Lawine von Mails, Telefonanrufen und Online-Bewerbungen. Zeitweise klingelte das Telefon unserer Präsidentin fast ununterbrochen. Wir behielten auch in dieser Sonder-situation unsere bewährten Abläufe bei: Alle Interessenten wurden gebeten, das Online-Formular auszufüllen. Danach fand ein eingehendes telefonisches Erstgespräch statt, mit einem anschliessenden Besuch derjenigen Bewerber, die für einen Hund infrage kamen. Wir hatten viele Anfragen von berufstätigen Personen erhalten, doch mussten wir sie enttäuschen: Wir vermitteln unsere Hunde grundsätzlich nur dann, wenn sie praktisch nie allein sein müssen. Da die zehn Hunde sehr ländlich gelebt hatten, bevorzugten wir Menschen mit einer ruhigen Wohnlage und einem Haus mit Garten. Diese Bewerber durften anschliessend einen Hund nach unserem Vorschlag kennen lernen. Meist sprang der Funke gleich, selbst Freudentränen flossen bei diesen ersten gemeinsamen Spaziergängen.

Diese Phase war für unseren Verein, dessen Team ehrenamtlich arbeitet, äusserst intensiv und zeitraubend. Denn parallel zu den Bewerbungen galt es, den Kontakt mit den drei Pflegestellen und den Tierärzten zu wahren und sich laufend um das Wohl und die Entwicklung unserer Schützlinge zu kümmern.

Schliesslich waren für alle Hunde passende Familien gefunden, wir mussten sogar einigen Bewerbern, die sich schon auf die Aufnahme eines Hundes gefreut hatten, absagen. Rund drei Monate nach der ersten Notfallmeldung hatten alle zehn Hunde ihre neuen Menschen gefunden.

sich aber gelohnt hat und die in die Vereinsgeschichte eingehen wird. Wir danken der Abgabefamilie und dem Veterinäramt für die gute Zusammenarbeit, den Tierpensionen Strubeli, A3-Tierferienplatz

und dem Tierheim Linth, den Fahrerinnen und Spaziergängern, den Tierärzten und schliesslich dem ganzen Team und allen Spendern, ohne die dieser grosse Notfall nicht zu bewältigt gewesen wäre!